



**RECHNUNGSHOF
RHEINLAND-PFALZ**

Auszug aus dem Jahresbericht 2011

Nr. 18 Landesbetrieb Landesforsten Rheinland-Pfalz

- Ziele der Strukturreform teilweise noch nicht erreicht -

Impressum:

Rechnungshof Rheinland-Pfalz
Gerhart-Hauptmann-Straße 4
67346 Speyer

Telefon: 06232 617-0
Telefax: 06232 617-100
E-Mail: Poststelle@rechnungshof.rlp.de
Internet: <https://rechnungshof.rlp.de>

**Nr. 18 Landesbetrieb Landesforsten Rheinland-Pfalz
- Ziele der Strukturreform teilweise noch nicht erreicht -**

Der in der Konzeption "Landesforsten: zukunftsfähige Strukturen" u. a. vorgesehene Einsatz von Produktleitern bietet eine Reihe von Ansatzpunkten zur Verringerung der Personalkosten. Bei konsequenter Umsetzung und Nutzung weiterer Verbesserungsmöglichkeiten können mittelfristig insgesamt 83 Stellen abgebaut und dadurch Personalkosten von mehr als 7 Mio. € jährlich vermieden werden.

1 Allgemeines

Der Ministerrat stimmte Ende 2002 der Konzeption "Landesforsten: zukunftsfähige Strukturen" zu. Diese sah u. a. vor, verstärkt revier- und forstamtsübergreifend Spezialisten (Produktleiter) einzusetzen. Die Gründe hierfür lägen in der Globalisierung der Holzmärkte und dem damit verbundenen Wettbewerbsdruck. Zudem verlangten finanzpolitische Vorgaben eine Rückführung des Personalkostenbudgets sowie weitere Einsparungen¹.

Der Rechnungshof hat die Umsetzung des Konzepts über den Einsatz von Produktleitern untersucht. Die Prüfung erstreckte sich insbesondere darauf, ob die Arbeitsprozesse zweckmäßig gestaltet und die Aufgaben wirtschaftlich und wirksam erfüllt worden sind.

2 Wesentliche Prüfungsergebnisse

2.1 Möglicher Abbau von Revierleiterstellen

Das Konzept umfasste auch erstmals die Trennung von technischer und biologischer Produktion von Holz. Die erstgenannte Aufgabe sollte nicht mehr durch die Revierleiter, sondern durch technische Produktionsleiter² erledigt werden. Zu deren Aufgabenbereich gehören alle Tätigkeiten, die zur Durchführung der betrieblichen Arbeiten notwendig sind, wie z. B. Arbeits- und Einsatzplanung sowie Steuerung der staatlichen Waldarbeiter, Auftragsvergaben an Unternehmen und Bereitstellung des Holzes.

Außerdem war nach dem Konzept beabsichtigt, die Forstreviere im Staatswald - wenn möglich auch im Kommunalwald - durch die Optimierung von Prozessen und die neue Zuordnung der Aufgaben auf jeweils 1.400 ha bis 1.800 ha zu vergrößern.

Aus einer Berechnung des Landesbetriebs Landesforsten Rheinland-Pfalz aus dem Jahr 2007 geht hervor, dass die Revierleiter bei einer durchschnittlichen Reviergröße von ursprünglich 992 ha durch den Einsatz von technischen Produktionsleitern um 44 % ihrer bisherigen Aufgaben entlastet werden. Um eine vollständige Auslastung sicherzustellen, müssten die Forstreviere auf jeweils 1.771 ha vergrößert werden.

Wird diese Reviergröße erreicht, können mittelfristig unter Berücksichtigung zwischenzeitlich aufgelöster Forstreviere 45 Stellen von Revierleitern mit Personalkosten von 3,8 Mio. € jährlich³ abgebaut werden. Der Bedarf an technischen Produktionsleitern kann durch das vorhandene Personal gedeckt werden.

¹ Pressemitteilung des Landesbetriebs Landesforsten Rheinland-Pfalz vom 27. November 2002.

² Der technische Produktionsleiter gehört zu den forstamtsübergreifenden Spezialisten.

³ Ermittelt auf der Grundlage der Personalkostenverrechnungssätze RLP für 2009 des Ministeriums der Finanzen.

Das Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz hat erklärt, der kalkulatorische Ansatz des Rechnungshofs sei im Modell nachvollziehbar. Tatsächlich aber sei die Bildung und Abgrenzung der Forstreviere abhängig von den Gegebenheiten vor Ort und dem Einverständnis der bei der Organisation verantwortlichen Waldbesitzenden. Der Landesbetrieb strebe an, auch im Körperschaftswald die Obergrenze des Zielrahmens der Reviergröße bei Organisationsmaßnahmen zu erreichen. In Einzelfällen werde dieser Rahmen auch überschritten. Die durch Altersabgänge möglichen Einsparungen im gehobenen Dienst würden genutzt.

2.2 Möglicher Abbau von Gebietsförsterstellen

Die Funktion des Gebietsförsters war eingerichtet worden, um das Forstamt bei der Erledigung seiner Aufgaben auf Revier- und Forstamtsebene zu unterstützen. Die regionale Zuständigkeit erstreckte sich auf den Dienstbezirk dieses Forstamts und – je nach Auftrag – auf Dienstbezirke weiterer Forstämter.

In seinem Sachstandsbericht vom Mai 2003 kündigte das ehemalige Ministerium für Umwelt und Forsten als weiteren Schritt zur Umsetzung des Konzepts an, infolge der Zuordnung neuer Funktionen zu den Forstämtern die Zahl der Gebietsförster auf insgesamt 24 zu reduzieren.

Ende September 2009 waren 51 Stellen mit Gebietsförstern besetzt. Die Mehrzahl dieser Stellen hatten frühere Revierleiter inne, die durch Umstrukturierung der Forstreviere freigesetzt worden waren.

Wird die Zahl der Stellen um 27 verringert, können Personalkosten von 2,3 Mio. € jährlich³ vermieden werden.

Das Ministerium hat erklärt, die Gebietsförsterstellen würden mittelfristig auf 24 Stellen zurückgeführt.

2.3 Möglicher Abbau von Produktleiterstellen

Ende 2009 waren neben den technischen Produktionsleitern insgesamt 73 Produktleiter mit Stellenanteilen von 58 Vollzeitkräften eingesetzt. Sie waren u. a. tätig in den Bereichen "Energieberatung/Biomassemanagement", "Walderlebnis/Erholung", "Umweltbildung", "Öffentlichkeitsarbeit/Marketing", "Entwicklung Biosphärenreservat", "Öffentliche Planungen", "Umweltvorsorge", "Jagdmanagement".

Nach den Erhebungen des Rechnungshofs waren die Produktleiter in den Produktbereichen "Öffentlichkeitsarbeit/Marketing", "Öffentliche Planungen" sowie "Umweltvorsorge" nur zu zwei Drittel und im Produktbereich "Walderlebnis/Erholung" lediglich zur Hälfte ihrer Arbeitszeit mit Aufgaben ihres Produktes ausgelastet. Im Übrigen erledigten sie nicht stellenbezogene Arbeiten. So betreute z. B. der Produktleiter für "Öffentliche Planungen" eine Ganztagschule.

Zu der nur teilweisen Auslastung trug bei, dass die Produktbereiche nicht hinreichend konkret beschrieben waren und von der Möglichkeit, die Produktleiter innerhalb ihres Produktbereichs verstärkt forstamtsübergreifend einzusetzen, zu wenig Gebrauch gemacht wurde.

Bei einer Zusammenfassung von Produktbereichen und einem forstamtsübergreifenden Personaleinsatz können mindestens elf Stellen mit Personalkosten von 970.000 € jährlich³ eingespart werden. Außerdem können Personalkosten von 140.000 € jährlich vermieden werden, wenn künftig anstelle von zehn Beamten des gehobenen Dienstes eine entsprechende Anzahl von Forstwirtschaftsmeistern (Entgeltgruppe 9) zum Beispiel im Bereich der Umweltbildung eingesetzt würden.

Das Ministerium hat erklärt, es werde eine stärkere Koordination der Arbeitsbereiche der Produktleitungen und eine Verstärkung des forstamtsübergreifenden Einsatzes sowie der Konzentration der Bereiche intensiv geprüft. Die dadurch zu erzielenden Synergieeffekte würden durch Einsparungen im Zuge der Fluktuation umgesetzt. Zugesagte Personaleinsparungen würden sozialverträglich umgesetzt. Das darüber hinausgehende Einsparpotenzial werde im Rahmen der Personalstandsentwicklung realisiert.

2.4 Ausstehende Evaluation von Produktleiterstellen

Nach dem Sachstandsbericht des Ministeriums vom Mai 2003 zur Umsetzung des Konzepts sollten die Spezialistenfunktionen ebenso wie die vorhandenen Funktionen in regelmäßigen Abständen nach Inhalt, Umfang und Zuordnung einer systematischen Aufgabenkritik unterzogen werden. Allerdings war bis zum Abschluss der Erhebungen des Rechnungshofs keine Evaluation erfolgt.

Das Ministerium hat erklärt, die Evaluation der Produktleiterstellen mit einer angemessenen Methodik werde 2010 durchgeführt. Bis dahin frei werdende Produktleiterstellen würden in jedem Einzelfall vor einer Neubesetzung hinsichtlich der Erfordernisse überprüft.

2.5 Konzept nicht von allen Forstämtern umgesetzt

Das Ministerium erstellte im August 2006 ein "Positionspapier". Dieses sollte als Leitfaden für die weitere Entwicklung des Revierdienstes und die weitere Umsetzung der Strukturreform dienen. Danach wurde angestrebt, das Konzept des Einsatzes von technischen Produktionsleitern im Hinblick u. a. auf die Personaleinsparungsaufgaben und eine effizientere Ressourcensteuerung zum 1. Januar 2008, spätestens zum 1. Januar 2010, umzusetzen. Diese Vorgaben waren bis Januar 2010 bei elf Forstämtern noch nicht umgesetzt.

Das Ministerium hat erklärt, im Forstamt Boppard sei inzwischen ein Gebietsförster für die Überwachung der Unternehmereinsätze revierübergreifend zuständig. Insofern sei das Konzept nur teilweise eingeführt. Im Forstamt Rheinhessen werde die Einführung des Konzepts aufgrund der besonderen Verhältnisse als unzweckmäßig erachtet. In den Forstämtern Ahrweiler, Cochem, Dierdorf, Koblenz, Lahnstein, Nastätten, Neuhäusel, Zell und Rennerod sei der Dialog mit den Waldbesitzenden intensiv geführt worden. Für eine weitere Umsetzung bestehe derzeit keine aktuelle Möglichkeit. Soweit sich neue Möglichkeiten, z. B. aus der Entwicklung des Personalkörpers, ergäben, werde der Dialog wieder aufgenommen.

3 Folgerungen

3.1 Zu den nachstehenden Forderungen wurden die gebotenen Folgerungen bereits gezogen oder eingeleitet:

Der Rechnungshof hatte gefordert,

- a) die aufgezeigten Möglichkeiten zum Abbau entbehrlicher besetzter Stellen und zur Umwandlung von Beamtenstellen in Stellen für Beschäftigte umfassend zu nutzen,
- b) möglichst bald eine Evaluation der Produktleiterstellen durchzuführen,
- c) weiterhin darauf hinzuwirken, dass das Konzept über den Einsatz von technischen Produktionsleitern bei allen Forstämtern umgesetzt wird.

3.2 Folgende Forderungen sind nicht erledigt:

Der Rechnungshof hat gefordert,

- a) im Stellenplan bei den entbehrlichen besetzten Stellen kw-Vermerke anzubringen und zehn Beamtenstellen mit ku-Vermerken zu versehen,
- b) über die Ergebnisse der eingeleiteten Maßnahmen zu Nr. 3.1 Buchstaben a bis c zu berichten.